



MITTEILUNGSBLATT DER HÜTTENWERKE PHOENIX AG.

4. Jahrgang

1. Juli 1953

Nummer 11

Die Lagerverwaltung

Im Anschluß an die in unserer Hüttenpost gebrachten Schilderungen über den Arbeitsablauf der Abteilung Einkauf, Einkauf-Rohstoffe und Wareneingang soll heute einiges über die jüngste der zur Mat W gehörenden Abteilung, die Lagerverwaltung, gesagt werden. Die Verhältnisse, wie sie die Warenverknappung nach dem Krieg brachte, verlangte eine zentrale und straffe Verbrauchslenkung der gesamten Lagerwaren.

Aufgabe der Lagerverwaltung mit ihren Lägern ist es, die Produktions- und Nebenbetriebe unseres Werkes mit allen benötigten Magazinmaterialien zu versorgen. Diese Aufgabe war auf Anhieb fast unmöglich. War doch durch die Auswirkungen des vergangenen Krieges unser Lagerraum ganz erheblich reduziert. Aber gerade auf

sachgemäße Lagerung

der Materialien muß ja größter Wert gelegt werden, da hierdurch die Haltbarkeit und Lebensdauer der Materialien erhöht wird. Wenn wir z. B. dabei an Holz, Dichtungen aller Art, Spinnstoffe, Metall oder sonstiges witterungsempfindliches und artbedingtes Material denken, wird uns vollkommen klar, daß dazu eine Menge Räumlichkeit benötigt wird. Daß ein großes Hüttenwerk, in der Organisation modern und fortschrittlich, nicht auf eine Lagerverwaltung verzichten kann, zeigte die Gründung dieser Abteilung vor etwa zwei Jahren. Die bei dieser Gelegenheit gestellten Aufgaben:

**Einführung der permanenten Inventur,
Verbrauchskontrolle,**

Auflösung bzw. Übernahme der Handläger

wurden innerhalb Jahresfrist gelöst.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Betrieben zeigte sich bei der Lagerraumbeschaffung. Nicht nur fehlende Räume mußten beschafft, sondern auch die vorhandenen Gebäude überholt, wenn nicht sogar

vor dem Einsturz bewahrt werden. Mit dem Anwachsen unserer Produktion und dem Auf- und Ausbau unseres Werkes erhöhte sich automatisch die Nachfrage nach Waren aller Art, wie auch die Sorge um Lagerraum. Es wurde dem Lager 1 (Hauptmagazin) die erste Etage der 500-Volt-Verteilanlage für Asbesteinlagerung ausgebaut, sowie der frühere Luftschutzbunker der Str. 3a für Gummiwaren eingerichtet. In dem neuen Laschenbau erfolgte die Holzeinlagerung. Für das Elektro- und Schreibmittellager mußten ebenfalls neue Räume geschaffen werden, da im Kohlenturm 1 infolge starker Beschädigung die 3. und 4. Etage geräumt werden mußten. Der alte Laschenbau, wo heute schwere Leitungen, Kupfer und ähnliches sperriges Material untergebracht sind, ließ uns hier diese Aufgabe lösen. Nach Neuverankerung und Verstärkung der Stützen im Kohlenturm 1 waren wir in der Lage, den gesamten Lockkartenpapierbedarf in unser Schreibmittellager zu übernehmen.

Es muß stets das Bestreben der Lagerverwaltung mit ihren Lägern sein, mit einem möglichst kleinen Vorrat an Materialien die Versorgung der Betriebe zu gewährleisten. Auf keinen Fall darf durch zu hohe Vorratsmengen unnötiges Kapital gebunden werden. An Hand der Fachkarten ermitteln die Läger den Durchschnittsverbrauch des allgemein anfallenden Bedarfes. Bei außergewöhnlichen Artikeln wird der Bedarf in Zusammenarbeit mit den Betrieben festgestellt. Zu gegebener Zeit stellt das Lager eine Bedarfsanforderung aus, die über die Lagerverwaltung an den Einkauf zur Bestellung weitergeleitet wird. Wenn bei Eingang der Ware die Prüfung der Güte, Menge und Beschaffenheit im Vergleich zu den angeforderten Artikeln vorgenommen werden soll, sind

reichliche Warenkenntnisse

notwendig, um evtl. Mängel festzustellen. Das trifft auch bei Verausgabung der Materialien zu. Etwa

20 000 Gutscheine pro Monat mit ungefähr 50 000 Materialposten sind zu beliefern, damit der Bedarf der Betriebe gedeckt wird.

Im Anschluß geben wir eine Übersicht unserer Lagerstellen:

Lager 1: Allg. Magazinstoffe: Allg. Verbrauchsstoffe, Öle, Fette, Metalle, Installationsmaterial, Einsatzstoffe usw.

Lager 2: Werkzeuglager: Werkzeuge aller Art, Ersatzteile für Schweißgeräte, Preßluftmaschinen, Schleifscheiben usw.

Lager 3: Schraubenlager: Schrauben, Muttern, Nieten, Splinte, Farben für Großanstriche usw.

Lager 4: Baulager: Baustoffe, Drahtseile, Schweißgase, Sauerstoffanlage.

Lager 5: Elektrolager: Sämtliche Materialien und Ersatzteile für elektrische Anlagen außer Reserve- teile und Motoren.

Lager 6: Schreibmittellager: Bürobedarf u. Schreibmittel aller Art.

Lager 10: Lager HO Mei Nord: Allg. Verbrauchsstoffe, Werkzeuge, Schrauben, Nieten, Muttern usw., Elektromaterial, Baustoffe usw.

Lager 19: Eisenlager Neubau: Bleche, Rohre über 300 mm, Form- und Stabeisen

Lager 20: Eisenlager Stahlbau: Form- und Stabeisen, sämtliche Rohre, Bleche usw.

Dazu kommen noch die folgenden Betriebsläger, deren Vorrat durch die oben aufgeführten aufgefüllt wird. Die Errichtung dieser Lager ist deshalb notwendig, damit bei dringendsten Reparaturen in der Materialversorgung jeder Zeitverlust vermieden wird.

Lager 12: Labormagazin HO Mei Nord

Lager 21: MB HO

Lager 22: Mech. Hauptwerkstatt

Lager 23: Kraftfahrbetrieb

Lager 26: Labor Ruhrort

Lager 27: Elektro-Hauptwerkstatt

Lager 28: Rotaprint-Lumbek.

Mit der Aufnahme ihrer Tätigkeit übernahm die Lagerverwaltung ebenfalls die Überwachung der Abgaben von Buntmetallschrott, wie Kabelschrott, Späne, Blasformen usw. einschließlich der Kontrollverwiegung.

Andere Aufgaben, wie Bearbeitung der Gutscheine zur Verrechnung, monatliche Bestandskontrolle und die noch anfallenden betrieblichen Kleinarbeiten wollen wir in diesem Rahmen nicht erläutern, da diese Zeilen nur einen allgemeinen Überblick geben sollen. Schlimper

Das **AKTUELLE** **DES MONATS**

Neue Roheisen-Verladebrücke

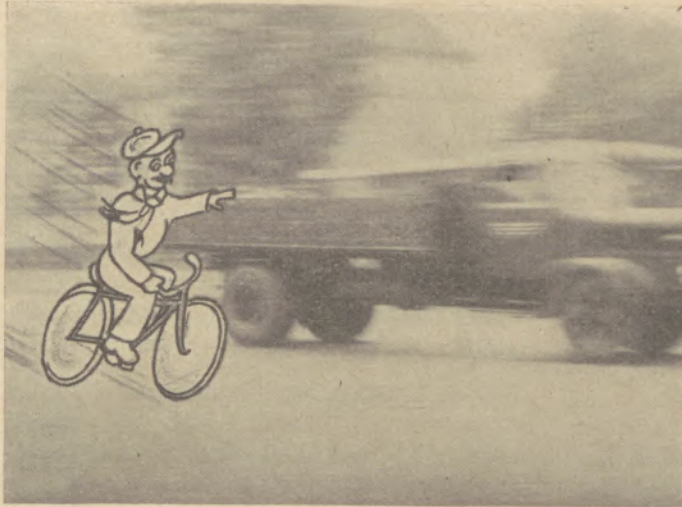
Hochofenbetrieb
Meiderich Nord

Die neue Roheisen-Verladebrücke mit 46 m Stützenentfernung, 18 m Ausladung über der festen Stütze und 9,5 m Ausladung über der Pendelstütze, die als Ersatz für die während des Krieges zerstörte Verladebrücke Nr. 11 beschafft wurde, ist mit Rücksicht auf kurze Transportwege direkt hinter der im Jahre 1950 gebauten Masselgießmaschine aufgestellt worden. Der bisher vorhandene Lagerplatz am Vorbahnhof wurde durch diese Anlage um ca. 8000 qm vergrößert. Da die Beschaffung einer normalen Brücke auf Grund der verschieden anfallenden Arbeiten (Greifer-, Magnet- und Kübelbetrieb) zu laufenden Betriebsstörungen geführt hätte, wurde die neue Brücke mit zwei Hubwerken von je 12,5 t Tragkraft ausgerüstet. Das erste Hubwerk kann somit den Greiferbetrieb und das zweite den Magnet- und Kübelbetrieb übernehmen. Ferner ist das zweite Hubwerk so eingerichtet, daß es im Notfalle auch mit einem vorhandenen Motorgreifer die angeführten Arbeiten des ersten Hubwerkes übernehmen kann. Der auf dem Brückenträger eingebaute Bockkran mit einem 3-t-Elektrozug dient in der Hauptsache dazu, um eine Reparatur an der Katze schnellstens durchführen zu können.

Die zugehörige Fahrbahn von 197,5 m Länge ruht auf Grund der in diesem Gebiet vorherrschenden Bergschäden auf einem Schotterbett. Hierdurch besteht die Möglichkeit, die Bahn bei Senkungen bzw. bei seitlichen Abweichungen in kurzer Zeit, wenn notwendig, auch während des Betriebes auszurichten.

Otto





Kollege Achtlos!

Wer im Straßenverkehr
derartig leichtfertig
handelt, darf sich über
evtl. daraus entstehende
Folgen nicht wundern.

Helft mit, Unfälle vermeiden auf dem Wege von und zu der Arbeitsstelle!

Was wissen wir von der Lohnsteuer?

(4. Fortsetzung)

Außergewöhnliche Belastungen

In Nummer 8 der Hüttenpost vom 1. April 1953 haben wir die Grundbegriffe und die Voraussetzungen besprochen, die für einen Lohnsteuerermäßigungsantrag auf „außergewöhnliche Belastung“ von wesentlicher Bedeutung sind. Hier wollen wir nun eine der häufigsten außergewöhnlichen Belastungen besprechen, und zwar die

Unterstützung von bedürftigen Angehörigen.

Das Steuerrecht unterscheidet zunächst zwischen dem Unterhalt von Kindern und anderen Angehörigen.

Unterhalt von Kindern

Kinder im Sinne des Einkommensteuergesetzes sind eheliche Kinder, eheliche Stiefkinder, Adoptiv- und Pflegekinder und für ehelich erklärte Kinder; weiterhin uneheliche Kinder, diese jedoch nur im Verhältnis zur leiblichen Mutter. — Für den Unterhalt dieser Kinder sind folgende drei Fälle zu unterscheiden:

1. Unterhalt von Kindern, für die eine Kinderermäßigung gewährt wird

(Kinderermäßigung wird gewährt für Kinder bis zum 18. Lebensjahr und auf Antrag für Kinder, die im Kalenderjahr mindestens vier Monate das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und wäh-

rend dieser Zeit auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und für einen Beruf ausgebildet worden sind.)

Durch die Kinderermäßigung werden grundsätzlich alle Aufwendungen des Steuerpflichtigen für diese Kinder — auch die Kosten des Unterhalts und der Berufsausbildung — abgegolten. Das gilt auch bei auswärtigem Schulbesuch der Kinder. Es gibt hier aber einige Ausnahmen, wenn nämlich zu den üblichen Aufwendungen noch andere außergewöhnliche hinzukommen.

- a) Das Kind ist in einer Blinden- oder Taubstummenanstalt oder dergleichen untergebracht und verursacht neben den Ausbildungskosten besondere Krankheitskosten etc. wegen seines Gebrechens.
- b) Wohnt das Kind zwecks Berufsausbildung in einem anderen Ort (also keine Fahrschüler), so wird auf Antrag, ohne daß eine wirklich außergewöhnliche Belastung gegeben ist, ein jährlicher Freibetrag von DM 300,— auf der Lohnsteuerkarte eingetragen. Eine Kürzung dieses Freibetrages um die „zumutbare Mehrbelastung“ oder um die eigenen Einkünfte des Kindes erfolgt nicht. Dieser Freibetrag vermindert sich jedoch um 25,— DM für jeden vollen Kalendermonat, in dem Aufwendungen für die auswärtige Unterbringung nicht entstanden sind oder für den Kinderermäßigung nicht gewährt wird.

2. Unterhalt von Kindern, die in der Berufsausbildung stehen, für die jedoch eine Kinderermäßigung nicht gewährt wird.

(Hierzu zählen Kinder, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und Kinder zwischen 18 und 25 Jahren mit eigenen Einkünften von monatlich über 40,— DM bzw. bei Lohneinkünften über 66,— DM.)

Im vorstehenden Fall b) brauchen die Aufwendungen nicht nachgewiesen werden. Hier müssen sie belegt werden. In Frage kommen Aufwendungen für Unterhalt und Berufsausbildung, die bis jährlich 600,— DM, im Fall der auswärtigen Unterbringung zu Ausbildungszwecken bis 900,— DM, steuerfrei anerkannt werden. Für die Berechnung dieser Höchstgrenzen von 600,— bzw. 900,— DM wird ausgegangen von dem Gesamtaufwand für Unterhalt und Berufsausbildung, der gekürzt wird um die eigenen Einkünfte des Kindes. Einkünfte von monatlich 30,— DM (jährlich 360,— DM) bleiben außer Ansatz, bzw. das Einkommen wird um diesen Betrag gekürzt, wenn es höher ist. — Hier ein Beispiel zur Erläuterung:

Sohn Egon von Meister Fröhlich studiert in Aachen Hüttenkunde. Der erforderliche Aufwand beträgt

DM 1 500,—

Eigene Einkünfte des Sohnes

Egon DM 800,—

gekürzt um den oben erwähnten Freibetrag $\times$ DM 360,— DM 440,—
DM 1 060,—

Die tatsächlichen Aufwendungen des Vaters betragen jedoch nur

DM 1 000,—

Von diesem Betrag — da er niedriger ist, wird die zumutbare Mehrbelastung abgesetzt; sie betrug nach dem Beispiel zur Errechnung der zumutbaren Mehrbelastung in der „Hüttenpost“ Dr. 8

DM 209,—

Als agw. Belastung würden bei Meister Fröhlich DM 791,— auf der Lohnsteuerkarte eingetragen unter der Voraussetzung, daß sein Sohn auch in Aachen wohnt. Würde er dagegen bei seinem Vater in Duisburg wohnen, so werden nur die 600,— DM jährlich bewilligt

Treten neben diesen Aufwendungen auch noch andere außergewöhnliche Belastungen auf, z. B. wegen Krankheit des Kindes, so werden diese Aufwendungen zusätzlich anerkannt.

Die hier besprochene Regelung findet in der Praxis ihre Anwendung. Der Bundesfinanzhof hat aber in einem Urteil vom 20. März 1952 (BStBl. 52 III S. 124) diese Regelung für Kinder über 25 Jahre abgelehnt und den Standpunkt vertreten, daß solche Kinder wie mittellose Angehörige zu behandeln sind. Infolgedessen würde die 600,— bzw. 900,— DM Grenze nicht gelten, sondern es müßten vom Finanzamt 720,— DM bzw. 1200,— DM als außergewöhnliche Belastung anerkannt werden.

Das Urteil hat jedoch keine bindende Kraft für gleichgelagerte Fälle. — Bei Vorliegen einer solchen außergewöhnlichen Belastung berufe man sich in seinem Antrag trotzdem auf das obige Urteil. Wenn das zuständige Finanzamt den Antrag ablehnt, so lege man gegen den entsprechenden Bescheid Einspruch ein. Eine Aussicht auf Erfolg ist unseres Erachtens gegeben.

Welche Steuerersparnis der „Unterhalt von mittellosen Angehörigen“ bringt, soll in der nächsten Ausgabe der „Hüttenpost“ besprochen werden.

3. Unterhaltung von Kindern ohne Kinderermäßigung, die nicht in der Berufsausbildung stehen.

Es können hier Aufwendungen für Unterhalt, z. B. wegen Körpergebrechen oder zwangsläufige Arbeitslosigkeit des Kindes entstehen. Für diese Kinder gelten die Vorschriften wie für den Unterhalt mittelloser Angehöriger.

(Forts. folgt)

W. Liwerski



Phoenixianer trafen sich

Als der Kegelklub „Eiserne Jungs“ der Neubauabteilung am 30. Mai trotz unfreundlichen Wetters zum traditionellen Kegelausflug startete, ahnte wohl niemand am Endziel in Brüggen, unweit der holländischen Grenze, noch weitere Belegschaftsmitglieder unserer Hütte anzutreffen. Hier im Lokale Burg gastierten nämlich die Damen und Herren der Hollerithabteilung im Verein mit Angehörigen der Abteilungen Rechnungsprüfstelle und Lohnbüro. Bei unserem Eintreffen herrschte schon eine recht gehobene Stimmung. In kameradschaftlicher Hüttenverbundenheit wurde sofort ein Teil des kleinen Saales an uns „vermietet“, um so neben Humor auch bei zünftiger Musik gemeinsam das Tanzbein schwingen zu können. Nach einem Burgaufstieg setzten die Kegler ihre Fahrt zum Silbersee im Kreise Moers fort, wo bis zur späten Stunde bei Musik und Gesang und nicht zuletzt unter Mitwirkung eines Klubmagnetophongerätes die Stimmung ihren Höhepunkt fand.

Vohl

Wie die Meidericher an ihren Bahnhof kamen

Als vor einem Jahrhundert die Gesellschaft „Phoenix“ ihr Gelände bei Ruhrort erwarb, ließ sich ein vorteilhafter Standort für ein großes Hüttenwerk nicht denken, Rheinstrom, Hafen und Eisenbahn in nächster Nähe — alle Voraussetzungen der besten Verkehrs- und Ortslage waren gegeben. Das Städtchen Ruhrort, das damals noch nicht ganz 4000 Bewohner zählte, hatte im Oktober 1848 Anschluß an die Köln-Mindener Eisenbahn erhalten. 1852 erstand weit draußen vor den Toren der Stadt am neuerrichteten Eisenbahnbassin der neue Bahnhof. Bei diesen ersten Eisenbahnverhältnissen wollen wir etwas verweilen.

Eine Zweigbahn von Oberhausen (damals noch Bahnhof Lipperheide) über Meiderich nach Ruhrort war schon beim Bau der Hauptstrecke Köln—Duisburg—Oberhausen in Aussicht genommen worden. Sie wurde vor allem dadurch gefördert, daß sich die Ruhrorter Kaufleute anfangs 1845 zu einem Baukostenzuschuß von 1200 Talern verpflichteten. Die Köln-Mindener baute nun bei Ruhrort und Homberg je ein „Eisenbahnbassin“. Auf der anderen Rheinseite führte die Bahn über Krefeld weiter nach Aachen. Auf Fähren sollten nun die Waggon übergesetzt werden.

„Verfehltes Unternehmen“ — meint Duisburg

Selbstverständlich hätte man in Duisburg lieber gesehen, wenn der Bahnanschluß des linken Niederrheins an die Köln-Mindener im Zuge einer Linie Krefeld—Duisburg damals schon erfolgt wäre. Man sah deshalb die damaligen Hochwasserverhältnisse im Ruhrort-Meidericher Gebiet etwas kritischer. Als nun im Frühjahr 1849 eine Überflutung auch den Bahnbetrieb beeinträchtigte, sprach der Duisburger Handelskammerbericht von der Bahn Ruhrort—Oberhausen als einem „verfehlten Unternehmen“. Der hohe Bahndamm, so meint er, trage die Schuld daran, „daß die unglücklichen Bewohner des Dorfes Meiderich diesmal einen weit höheren Wasserstand zu beklagen hatten als sonst“. Das waren so einige Schwierigkeiten der ersten Jahre. Schwierig ließ sich auch der Trajektverkehr über den Rhein zwischen Ruhrort und Homberg an. Mit Hilfe einer schiefen Ebene nahm die Eisenbahnfähre die überzusetzenden Waggon auf. Es war stets ein spannender, aber auch gefährlicher Augenblick, wenn die Wagen auf der schiefen Ebene von der Strecke auf das Fährboot hinunterrollten. Oft rissen die dabei benutzten Drahtseile, Unfälle waren die Folgen.

Hebetürme bringen Fortschritt

So entschloß man sich zum Bau von Hebetürmen auf beiden Rheinseiten. 1856 in Betrieb genommen, vollbrachten diese Hebetürme für ihre Zeit eine imponierende technische Leistung. Zwei neue Fährschiffe mit den Namen Rhein und Ruhr besorgten die Überfahrt. Eine in einem besonderen Gebäude neben dem Turm untergebrachte Dampfmaschine trieb den im Turm befindlichen Aufzug an, der die

Wagen senkte und hob (s. Abbildung). Beide Trajektschiffe konnten auf drei nebeneinander liegenden Gleisen bei jeder Fahrt 12 Eisenbahnwagen aufnehmen und täglich 360 Wagen bewältigen.

Nach Inbetriebnahme der Hochfelder Eisenbahnbrücke 1873 fiel dieses komplizierte Umschlagverfahren weg. Der „Eisenbahndampfer“ vermittelte jetzt nur noch den Passagierverkehr zwischen den beiden Bahnhöfen Ruhrort und Homberg. Als Zeugnisse aus den Anfängen des Eisenbahnbetriebes und auch der Ruhrorter Hütte zugleich haben die Türme ein Jahrhundert überdauert.

Die Meidericher schalten sich ein

Seit Herbst 1848 also fuhren die Züge von Ruhrort nach Oberhausen und umgekehrt. Mitten durch Meiderich, und die Meidericher hatten buchstäblich das Nachsehen. Sie hatten noch einen langen Papierkrieg mit der Köln-Mindener auszufechten, bis sie nach Jahren zu ihrer Haltestelle kamen. Auf wiederholte Eingaben meinte die Bahngesellschaft im April 1852, daß sie „sowohl aus technischen als ökonomischen Rücksichten auf die Einrichtung einer Haltestelle in Meiderich nicht ein-



Alte Trajektfähre mit Hebeturm

gehen, auch wegen der großen Nähe der Stationen Oberhausen und Ruhrort ein Bedürfnis zu einer so kostspieligen Einrichtung überhaupt nicht erkennen könne“. Das nötige Gelände war zwar schon erworben, aber zunächst als Ackerland verpachtet worden.

Natürlich ließ man in Meiderich nicht locker und man wandte sich schließlich im Januar 1853 mit einer Eingabe an den Handelsminister in Berlin. Man konnte darauf hinweisen, daß die Gemeinde immerhin schon 600 Häuser und 4000 Seelen zählte. Anfangs Mai 1853, zu dem Zeitpunkt, als das Phoenix-Gelände erworben wurde und damit auch für Meiderich ein neuer Entwicklungsabschnitt sich abzeichnete, erklärte sich die Direktion der Köln-Mindener endlich bereit, „täglich zwei Züge in beiden Richtungen in Meiderich halten zu lassen, wenn

die dortige Gemeinde sich dazu versteht, auf ihre Kosten ein Wartelokal für die Passagiere herzurichten und einen hinlänglich befähigten, uns gegenüber kautionspflichtigen Einnnehmer zu stellen, der von der Gemeinde salariert wird". Dieses Entgegenkommen, so heißt es in dem Bescheid noch, werde nur gezeigt, damit „den wiederholten, wenn auch unbegründeten Reklamationen“ ein Ende gemacht werde. Der

„hinlänglich befähigte Einnnehmer“

war bald gefunden. Der Wirt Gerhard von der Laden baute, nachdem er im Sommer 1854 die Genehmigung „zum Aufstellen einer Bude und zur Führung einer Restauration“ erhalten hatte auf eigene Kosten und führte dann die Geschäfte des ersten Meidericher „Haltestellen-Aufsehers“ unentgeltlich. 1856 war es soweit, und die Züge hielten in Meiderich. Ab 1863 bewilligte die Bahngesellschaft ihrem Meidericher Stationsmann eine „jährliche Renumeration von 20 Talern“ zu. Mit dem Bau der Linie Styrum—Meiderich—Ruhrort 1866 durch die Bergisch-Märkische Gesellschaft gewann die Haltestelle Meiderich als Abzweig an Bedeutung. Die Bahn brauchte ihr Gelände und kaufte die von der Laden'sche Wirtschaft an. Sie stationierte dann am nunmehrigen Bahnhof Meiderich auch einen „ausgebildeten Stationsbeamten“.

Ein Bahnprojekt blieb in der Schublade

Wie in der Jubiläums-Ausgabe der „Hüttenpost“ schon berichtet wurde, benötigte die Bergisch-Märkische auch von der Phoenix-Hütte in Ruhrort über vier Morgen Werksgelände mitsamt dem darauf errichteten ersten Verwaltungsgebäude, das dann von 1867 bis 1888 als Bergisch-Märkischer Bahnhof diente. In der Zeit der untereinander konkurrierenden Bahngesellschaften trat gegen Ende der 70er Jahre die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft mit einem Projekt auf den Plan, dessen Verwirklichung die Weiterentwicklung unserer Hüttenwerke nur hätte hemmen können. Die Gesellschaft baute damals die Strecke Duisburg—Oberhausen—Quakenbrück und plante, auch Ruhrort durch eine Zweigbahn an die neue Linie anzuschließen. Die Zweigbahn sollte von Oberhausen her das Meidericher Gebiet durchqueren, das Rheinstahl-Gelände im Bogen umgehen und in einem zwischen Rheinstahl und der Phoenix-Hütte auf dem Boden der Alten Emscher zu errichtenden neuen Bahnhof münden. Der Plan ist auf dem Papier geblieben. Er fand begreiflicherweise bei den betroffenen Werken wenig Gegenliebe. Wäre er verwirklicht worden, so hätte er der Ausdehnung und dem späteren Zusammenschluß der Hüttenanlagen in Ruhrort und Meiderich nur schwer auszuräumende Schwierigkeiten bereitet.

Dr. F. Rommel

Schutzkleidung und Schutzmittel notwendig

Jeder Betriebsunternehmer ist verpflichtet, bei besonderer Gefahr seine Belegschaftsmitglieder durch vom Betrieb gestellte Schutzkleidung möglichst vor Unfällen zu bewahren. Man sollte annehmen, daß allgemein hiervon Gebrauch gemacht wird. Leider ist dies nicht der Fall, denn die Arbeiter weigern sich oft, die Schutzkleidung, deren Gebrauch bisweilen etwas unangenehm ist, zu benutzen.

Hierzu gehören zunächst die Gasmasken und Armschützer, sowie Leder- und Arbeitsschürzen. Im Thomaswerk müssen die Arbeiter, die unter den Konvertern zu tun haben, unbedingt einen Kopfschutz tragen. Lederhelme mit verstärkten Wulsten und Nackenschutz haben sich bewährt. Ein Arbeitskollege, der keinen Helm trug, kam kürzlich mit einer Verletzung der Kopfschwarte, des Unterkiefers und der Zähne noch glimpflich davon. Auch im und nach dem Kriege waren auf die gleiche Weise tödliche Unfälle zu verzeichnen.

Sodann sei auf die Schutzbrillen hingewiesen. Durch sie wird eins der wertvollsten Besitztümer des Menschen, das Augenlicht, geschützt. Es läßt sich daher gar nicht verstehen, daß sich immer und immer wieder, insbesondere bei Arbeiten an Schmirgelscheiben, Augenunfälle ereignen, bei denen schon viele Arbeiter die Sehkraft eines Auges eingebüßt haben. Erwähnt seien bei dieser Gelegenheit auch die Schutzschilde und Schutzhelme der Elektroschweißer.

Ein Bestandteil der Schutzkleidung sind auch die Staub- und Gasmasken. An Arbeitsstellen, wo schädliche Gase oder Staub auftreten, müssen die Mas-

ken unbedingt getragen werden. Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat schon manchem den Tod gebracht. Da es sich bei Arbeiten im Gasbereich meist nur um kurzfristige Arbeiten handelt, dürfte die Durchführung dieser Vorschrift eigentlich nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Der Grund, daß es unbequem sei, unter der Gasmasken zu arbeiten, ist nicht stichhaltig. Aber gerade der Umstand, daß es sich oft um Arbeiten von nur Minutendauer handelt, verleitet die Arbeitskollegen leicht, schnell die Arbeit ohne Maske auszuführen. Hiervor ist dringend zu warnen. Schwierig ist es, die Belegschaft der Thomasschlackenmühle zum Tragen von Staubmasken zu bewegen. Es muß anerkannt werden, daß es nicht angenehm ist, ständig eine solche Maske zu tragen. Es sei aber darauf hingewiesen, daß man sich sonst bei diesen Arbeiten leicht einen Katarrh der tieferen Luftwege, eine anerkannte Berufskrankheit, zuziehen kann, die bisweilen in wenigen Tagen zum Tode führt.

Zusammenfassend sei gesagt, daß von den Gewerbeaufsichtsbeamten, den technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften, von dem Sicherheitsingenieur und den Unfallvertrauensmännern die Forderung geeigneter Schutzkleidung und der Benutzung der von der Firma gestellten Schutzmittel nicht gestellt wird, um der Firma Kosten zu verursachen oder den Belegschaftsmitgliedern die Arbeit zu erschweren, sondern einzig und allein im Interesse der Arbeiterschaft zum Schutze vor Unfällen und zur Erhaltung der Gesundheit.

Dipl.-Ing. Zweiling



Juli 1953

NEUE BÜCHER

IN DER WERKSBUCHEREI

Romane und Erzählungen

- Abrahams, Peter: Wilder Weg** 53 a 1
Roman vom Schicksal der Matabele, der von den Buren verdrängten früheren Bewohner Süd- und Ostafrikas.
- Allen, Merritt P.: Silber in Mexiko** R 17 a 1
Der Pfad nach Santa Fe.
- Andreas-Salomé, Lou: Das Haus** 14 a 2
Familiengeschichte vom Ende des vorigen Jahrhunderts.
- Arnaud, Georges: Ladung Nitroglyzerin** 46 a 1
Roman einer gefährlichen Fahrt zu einer brennenden Petroleumquelle in Guatemala.
- Bair, Patrick: . . . und bauten am Abgrund** 162 b 1
Roman von der Ausbeutung einer großartigen Gebirgslandschaft durch skrupellose Geschäftemacher.
- Bauer, Josef Martin: Das Haus am Fohlenmarkt** 42 b 4
Oberbayrischer Kleinstadtroman.
- Bauer, Josef Martin: Die Notthafften** 42 b 3
Daseinskampf eines oberbayrischen Bauerngeschlechts.
- Betenson, E. W.: Goldfell und Blauhaar** 144 b 1
Roman zweier Schäferhunde.
- Cauvin, Gaston: Clarius findet einen Stern** 57 c 1
Dorfroman in den südfranzösischen Bergen.
- Chandler, Raymond: Die kleine Schwester** R 11 c 4
Handlungs- und figurenreicher Kriminalroman um eine Sprechstundenhilfe.
- Chase, Mary Ellen: Windswept** 256/2
Roman dreier Generationen.
- Deissinger, Hans: Alpen-Novelle** 55 d 2
Erzählung vom tragischen Geschick eines Findelkindes und einer Sennin.
- Diez, Dierdre: Das ebenbürtige Herz** 53 d 1
Gesellschaftsroman aus dem Berlin und Wien der Zeit vor dem 2. Weltkrieg.
- Duhamel, Georges: Über den Treppen von Paris** 54 d 1
Roman einer Pariser Familie.
- Edschmid, Kasimir: Deutsches Schicksal** 23 e 5
Roman vom tragischen Schicksal deutscher Instruktionsoffiziere in Bolivien.
- Eicke, Doris: Wir sind fern vom Paradies** 48 e 1
Roman aus dem Leben verschiedener Gesellschaftsschichten in Paris.
- Fleuron, Svend: Unsere Freunde, die Tiere** 2/3
Die schönsten Tiergeschichten.
- Forbes, Esther: Die Generalin** 58 f 1
Roman aus der Zeit des amerikanischen Freiheitskrieges.
- Forbes, Esther: Wölfe im Paradies** 58 f 2
Roman einer Puritanersiedlung an der Indianergrenze.
- Geissler, Horst W.: Alles kommt zu seiner Zeit** 4 g 15
Frauen- und Gesellschaftsroman aus dem südlichen Deutschland.
- Geissler, Horst W.: Der Prinz und sein Schatten** H 4 g 3
Ein Roman um Prinz Eugen von Savoyen.
- Giesler-Staehelin, L.: Spiel ums Land** H 14 g 1
Roman aus den Bauernkriegen in Schwaben.
- Giono, Jean: Der Husar auf dem Dach** 76 g 5
Roman von der großen Cholera-Epidemie in Europa.
- Hackett, Francis: Anna Boleyn** H 31 h 1
Historischer Roman aus dem England Heinrichs VIII.
- Hagenbeck, John: Der Tyrann des Dschungels** 142 h 1
Wo der Königstiger herrscht.
- Hahn, Christian D.: Der Unbändige** 143 h 1
Norddeutscher Familienroman aus dem 19. Jahrhundert.
- Hamsun, Knut: Die Weiber am Brunnen** 5 h 14
Roman einer kleinen norwegischen Küstenstadt.
- Icasa, Carmen de: Irene** 38 i 1
Liebes- und Eheroman auf dem Hintergrund der spanischen Theaterwelt.
- Innes, Hammond: Der weiße Süden** 40 i 1
Abenteuerlicher Bericht über eine riesige Walfangexpedition in die Antarktis.
- James, Henry: Eine gewisse Frau Headway** 39 j 1
Eine temperamentvolle Amerikanerin setzt ihren ganzen Ehrgeiz darin, in die ersten Kreise der europäischen Gesellschaft aufzusteigen.
- Kamal, Ahmad: Drei Jungs — ein Hundeherz und eine Seele** 117 k 1
Ein humoristischer Roman.
- Kesten, Hermann: Um die Krone** H 18 k 2
Roman aus der spanischen Geschichte des 15. Jahrhunderts.
- Kirst, Hans H.: Sagten Sie Gerechtigkeit, Captain?** 112 k 2
Spannungsreicher Roman aus einem amerikanischen Internierungslager für höhere Offiziere und Beamte in Deutschland.
- Kolb, Annette: Die Schaukel** 104 k 1
Ein Roman um das Vaterhaus der Dichterin in München.
- Lagerlöf, Selma: Jans Heimweh** 116
Roman einer großen Vaterliebe.
- Landgrebe, Erich: Mit dem Ende beginnt es** 70 l 1
Roman aus dem russischen Kriegswinter 1941/42.
- Lange, Hans J.: Die Mauer von Mallare** 85 l 1
Roman von der letzten Phase der Kämpfe an der italienischen Front.
- Mason, F. van Wyck: Auf Adlerschwingen in die Freiheit** H 29 m 1
Historischer Roman vom Ringen der englischen Kolonien in Nordamerika um ihre Freiheit.
- Matzdorff, Karl: Berlin-Wedding mit viel Herz** 99 m 1
Aus dem Skizzenbuch eines Kassenarztes.

Neumann, Alfred: Das Kind von Paris Historischer Roman aus dem Jahre 1870.	H 4 n 5	Steinbeck, John: Autobus auf Seltenwegen Roman von den mannigfachen Erlebnissen und Schicksalen moderner Menschen.	32 st 4
Nyíró, József: Denn keiner trägt das Leben allein Roman vom bäuerlichen Leben und Brauchtum in einem ungarischen Dorf.	25 n 1	Tey, Josephine: Der Erbe von Latchetts Ein heiterer Familienroman.	57 t 1
Panteleimonow, Boris: Onkel Wolodja Die wunderbare Mär vom Onkel Wolodja mit seinem fröhlichen Kinderherzen.	64 p 1	Thorén, Fritz: Aus Feuer und Luft bin ich Roman einer Pfarrerstochter, die nach unglücklicher Ehe Schauspielerin wird.	30 t 2
Papendick, Gertrud: Die Kanther-Kinder Roman einer Königsberger Kaufmannsfamilie um die Jahrhundertwende.	63 p 1	Thorén, Fritz: Sprung im Glas Ein psychologischer Roman um die Probleme der Ehe.	30 t 3
Rainalter, Erwin H.: Die einzige Frau Roman eines österreichischen Offiziers und einer jungen Türkin in Kärnten.	7 r 2	Unruh, Fritz von: Die Heilige Roman der Katharina von Siena.	H 6 u 1
Rendl, Georg: Der Bienenroman	12 r 6	Valera, Juan: Pepita Jiménez Ein Liebesroman aus Andalusien.	1 v 2
Renker, Gustav: Abenteuer in Albanien Roman von den romantischen Erlebnissen zweier Zoologen in der Bergwelt des Balkans.	13 r 8	Watzlik, Hans: Ein Stegreifssommer Fröhliche Sommerreise eines verliebten Dichters.	55 w 3
Saint-Exupéry, Antoine de: Südkurier Die Mitarbeit eines jungen Piloten bei der Einrichtung einer Fluglinie zwischen Frankreich und Südamerika.	75 s 1	Wefers, Michael: Jan van Werth und seine Zeit Historischer Roman um Jan van Werth, den niederrheinischen Bauernjungen, der im Dreißigjährigen Krieg vom Landsknecht zum Befehlshaber der kaiserlichen Reiterei aufstieg.	H 24 w 1
Spitteler, Karl: Die Mädchenfeinde Humorvolle Erzählung von der hindernisreichen Reise zweier Schweizer Kadettenbuben.	41 s 2	Widmann, Ines: Der Sohn Bergroman.	11 w 5
Schnack, Friedrich: Das Zauberauto Märchenhafter Liebesroman in der fränkischen Landschaft.	33 sch 5	Ziesel, Kurt: Und was bleibt, ist der Mensch Ein Roman aus dem Geschehen des 2. Weltkrieges.	5 z 2

Länder- und Völkerkunde

Strache, Wolf: Die Mosel	G 19/3	Johann, Alfred E.: Heimat der Regenbogen Irland, Insel am Rande der Welt.	Gr 26
Seifert, Fritz: Schöne Heimat Weserbergland	G 17/3	Manker, Ernst: Menschen und Götter in Lappland	Gr 166/2
Busch, Harald: Das nordwestdeutsche Küstenland	G 16/3	Bonn, Gisela: Marokko Blick hinter den Schleier.	Gr 163/2
Gehrmann, Karl H.: Heimat im Herzen Wir Pommern.	G/231/2	Vallotton, Henry: Wunderbares Afrika	G 240/2
Die Marienburg Jahrbuch des nordostdeutschen Kulturwerks.	G 249/2	Gatti, Attilio: Hier ist Afrika Streifzüge durch einen Erdteil.	Gr 188/2
Waggerl, Karl H.: Österreich Landschaft, Mensch und Kultur.	G 15/3	Schömburgk, Hans: Ama-Zulu	Gr 121/2
Hürlimann, Martin: Italien Bilder seiner Landschaft und Kultur.	G 4/4	Gardi, René: Tschad Erlebnisse in der unberührten Wildnis um den Tschadsee.	Gr 181/2
Ogrizek, Doré: Italien	G 110	Passarge, Siegfried: Geographische Völkerkunde	G 224/2
Ogrizek, Doré: Frankreich	G 108	Columbus-Hausatlas in Bild und Wort	G 5/4
Schmid, Peter: Spanische Impressionen Ein Reisebuch.	Gr 190/2		
Seewald, Richard: Zu den Grenzen des Abendlandes Eine Reise nach Stambul und Palästina, Cypern und Rhodos, Griechenland und dem Archipelagus.	Gr 184/2		

Naturwissenschaft und Technik

Schmiedel, Hans: Physik für technische Berufe	N 371/2	Cotel, Ernst: Die Grundlagen des Walzens	N 374/2
Flechtner, Hans-Joachim: Chemie des Lebens Von den chemischen Vorgängen in Pflanze, Tier und Mensch.	N 357/2	Voigt, Paul: Die Fachkunde der Maschinen-schlosser und der verwandten Berufe Werkstoffe, Werkzeuge, Arbeitsverfahren, Werkzeugmaschinen, Maschinenelemente, Kraftmaschinen.	N 370/2
Jünger, Wolfgang: Kautschuk Vom Gummibaum zur Retorte.	N 379/2	Kowalski, Helmut: Konstruktion der Winden und Krane	N 355/2
Sterne, Carus: Unsere Pflanzenwelt Blumen, Gräser, Bäume und Sträucher, Pilze, Moose und Farne der mitteleuropäischen Flora.	N 336/2	Bergtold, Friedrich: Die große Elektro-Fibel Eine leichtverständliche und doch gründliche Einführung in die Elektrotechnik.	N 375/2
Kosch, Alois: Was find' ich in den Alpen?	N 138	Rhein, Eduard: Du und die Elektrizität Vom Wesen und Wirken einer unaßbaren Kraft. Eine moderne Elektrotechnik für jedermann.	N 359/2
Michael, E.: Führer für Pilzf Freunde	N 263/2	Hauser, Heinrich: Unser Schicksal, die deutsche Industrie	N 337/2
Hopp, Werner: Wunderwelt der Tropen	N 334/2	Hundert Jahre Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich Aktiengesellschaft, Duisburg-Ruhrort	N 26/3
Guenther, Klaus: Wunderwelt der Tiefsee	N 158/2	Fünzig Jahre Rillenschiene	N 28/3
Stumpff, Karl: Das Uhrwerk des Himmels	N 140		
Braun, Werner von: Station im Weltraum	N 27/3		
Stahlbibel	N 363/2		
Mayer-Karl: Was der Siemens-Martin-Stahlwerker von seiner Arbeit wissen muß!	N 373/2		



DER KLEINGÄRTNER

Der Monat Juli ist für den Kleingärtner vor allem ein Erntemonat und daher gibt es alle Hände voll zu tun.

Bei den **Tomaten** ist mit dem Jauchen oder sonstigen Düngegüssen aufzuhören, da die Früchte sonst nicht reifen. Seitentriebe sind weiter zu entfernen.

Steckzwiebeln werden am besten im Juli bei trockenem Wetter geerntet. Zuerst wird das Laub zum Welken geknickt, dann werden die Zwiebeln herausgezogen und man läßt sie trocknen. Entweder werden sie mit dem Laub zu Zöpfen geflochten und aufgehängt oder nach Entfernung des Laubes werden sie luftig auf einer Horde aufbewahrt. Wer im August

neue Erdbeerbeete

anlegen will, nimmt im Juli die kräftigsten Ausläufer und bringt sie auf ein leicht im Schatten liegendes Beet mit lockerem, torfhaltigem, gutem Boden. Auf diese Weise werden die Senker bis zum Einpflanzen im August an Ort und Stelle besonders kräftig. Die abgeernteten Erdbeerbeete werden aufgelockert und unkrautfrei gehalten, sowie gedüngt. Sämtliche Ranken, die nicht zu neuen Beeten verwandt werden, müssen baldigst entfernt werden, da sie der Mutterpflanze Kraft nehmen.

Im **Obstgarten** sind Äste mit zu starkem Behang zu stützen. Der Boden um abgeerntete Obstgehölze ist zu säubern, zu lockern und zu düngen.

Auch der Komposthaufen ist nicht zu vernachlässigen: es ist günstig, ihn häufig zu jauchen oder zu wässern.

Abgeerntete Beete sind neu zu bepflanzen oder zu besäen. **Gesät** werden können während des ganzen Monats Juli Sommerkopfsalat, Winterrettich, Grünkohl und Früh-Kohlrabi. Anfang Juli kann noch ein Beet Buschbohnen gesetzt werden, denn bei günstiger Witterung bringen die Bohnen noch sehr guten Ertrag. Erbsen (Schal) und Wirsing können bis Mitte Juli in die Erde, anschließend wird es Zeit für Winter-Endivien.

Wie in den Vormonaten muß auch im Juli auf das Auftreten von Schädlingen sehr geachtet werden und rechtzeitig Schädlingsbekämpfungsmittel angewandt werden.

In bezug auf den sich leider immer mehr ausbreitenden

Kartoffelkäfer

sei darauf hingewiesen, daß die Bekämpfung eine selbstverständliche Pflicht für jeden Kleingärtner und Feldarbeiter sein sollte, damit diese Plage nicht zu einer verheerenden Seuche wird. Laut Anfrage des Grünflächenamtes der Stadt Duisburg erhält

jeder Kartoffelanbauer zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers kostenfrei ein Stäubemittel (Gesarol) in der Ausgabe des Gartenamtes Jubiläumshain/Hamborn. Vorher ist ein Berechtigungsschein im Rathaus Hamborn, Zimmer 121, abzuholen. Bei landwirtschaftlich genutzten Flächen ist der städtische Spritzwart zuständig.

Die Hühnerhalter

werden ihren Bestand an Hennen — wenn noch nicht geschehen — jetzt erneuern. Man nehme nur noch 8—10 Wochen alte Junghennen, die bei der heutigen Frühreife der gezüchteten Hühner mit 4½ bis 5 Monaten (bei leichten Rassen), also im September — Oktober die ersten Eier bringen.

Die **Junghennen** sind zuerst getrennt von den alten Hühnern zu halten. Wenn sie sich später auch mit den alten Tieren vertragen werden, so kommen doch die Junghennen nicht zu ihrem Recht, wenn sie kein gesondertes Futter erhalten. Junghennen-Körner und Junghennen-Aufzuchtmehl enthalten die nötigen Aufbaustoffe, während z. B. die Aufnahme von Legemehl der Entwicklung des Eierstockes bei den Junghennen schaden würde.

Um die Jahrgänge auseinanderhalten zu können, sind die Junghennen zu beringen. Hierfür genügen bunte Jahresringe. Wer Legenestkontrollen u. ä. durchführen will, nimmt nummerierte Ringe oder nummerierte Flügelklammern. Eine intensive zweijährige Haltung der Henne ist die wirtschaftlichste. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, sämtliche Futtermittel (Legemehl, Wasser) auf einen Futtertisch, d. h. hochzustellen und die abendliche Körnerfütterung in die Torfstreu einzuharken. Auch die Grünfütterkrippe soll etwas erhöht angebracht werden, damit die Tiere bei der Futteraufnahme sich viel Bewegung machen.

Die **Hühnerpest** ist nach den letzten Meldungen in Nordrhein-Westfalen im Abklingen. Zeigen sich aber im Bestand irgendwelche schwere Krankheitserscheinungen, ist es ratsam, den städt. Kleintierzuchtberater Schwalbe (Grünflächenamt der Stadt Duisburg, Tel. 38 21 Nebenstelle 384) zu benachrichtigen, der das erkrankte Tier besichtigt und nötigenfalls eingegangene Tiere im Labor des Schlachthofes zur Feststellung der Krankheit kostenfrei untersuchen läßt. Der Kleintierzuchtberater kann auch über die Landwirtschaftliche Beratungsstelle der Rheinischen Wohnstätten AG, Hamborn (Telefon 5 40 21, Nebenstelle 85 24) angefordert werden. Hühnerpest gehört zu den polizeilich anmeldepflichtigen Krankheiten. Wer die Anmeldung unterläßt, gefährdet nicht nur seinen Nachbarstall, sondern macht sich strafbar.

Dipl.-Landw. Zollenkopf

„Wandern, wandern, meine Lust!“

Wandern? Was hat das Wandern mit unserer Arbeit zu tun?

Weltfremde Romantik! Die heutige politische und wirtschaftliche Lage erfordert andere Beschäftigung! Körperlich und geistig wird von uns so viel verlangt, daß unsere Kräfte nicht ausreichen, auch noch zu wandern.

Wie oft hört man diese Entgegnung. Aber keine Skat- oder Kegelklubs, Gesangvereine oder dergleichen können das geben, was eine Wanderung bringt. Durch die Wanderung wird unsere Spannkraft erhöht. So oft wie möglich sollen wir ausspannen und neue Eindrücke auf uns wirken lassen, der einseitigen Belastung des Körpers eine andere Tätigkeit entgegensetzen. Nicht nur die geistigen Arbeiter, sondern auch viele Handwerker und Werkstätige sind zu dauerndem Sitzen und Stehen verurteilt. Dadurch entfällt die naturbestimmte Beanspruchung der Gehwerkzeuge und zugleich eine notwendige, gesunderhaltende Anregung der Organe. Die grüne Farbe in der Natur wirkt beruhigend auf seelische Erregungen. Das schöne Landschaftsbild lenkt die Aufmerksamkeit vom eigenen Ich auf die immer gleiche und doch auch immer sich wieder erneuernde Natur ab.



Wandern! Welchen Klang hat es! Es ist, als ob die Enge der Arbeitsstätte gesprengt würde und wir weit hinaus sähen in die sonnige Welt. Wir hören nicht mehr den Lärm der Arbeit, sondern nur das

Rauschen und Sichbewegen der Bäume. Wie herrlich ist das Wandern, wenn aus Strauch und Baum das zarte Grün hervorsprießt; wenn Feld und Flur übersät sind mit herrlichen Blüten; wenn in der



Morgenfrühe aus den nahen Waldungen der Kuckucksruf erschallt und die Baumpieper ihre schlichten Weisen ertönen lassen. Wie herrlich ist das Naturleben! Welcher Mensch kann sich diesem Naturgeschehen verschließen: Heraus aus dumpfer Stube und Fabrik! Wandern ist die billigste aller Erholungen.

Darum alle Bedenken und Zweifel beiseite, wandert mutig und beherzt hinaus und folgt dem Rufe unseres Arbeiterdichters Heinrich Lersch:

Wenn wir des Tages Sorgen
Und Lasten abgebußt,
Komm Freund, wir wollen wandern,
Bis uns das Schöne grüßt.

Das Korn im weiten Felde,
Es wogt und rauscht und rollt,
Und Falter und Vogel darüber,
Das blinkende Sonnengold.

Wir sehen in all' die Freude
Mit kinderfrohem Blick,
Hängt auch in unseren Haaren
Der Staub aus der Fabrik.

Die Verkehrswacht mahnt:



In den heißen, schwülen Tagen des Sommers stellt sich leicht Mattigkeit ein — man merkt gar nicht, daß die Wachsamkeit nachläßt, und schon ist ein Unfall passiert. Um so wichtiger ist es, daß alle Verkehrsteilnehmer sich dessen bewußt werden und bei dem starken Verkehr in ihrer Aufmerksamkeit nicht nachlassen! Immer wieder:

Aufpassen!



BETRIEBSRAT SPRICHT

Was geschieht mit den Gewerkschaftsgeldern?

Seit einiger Zeit wird immer wieder die Verwendung und die Verwaltung der Gewerkschaftsgelder angesprochen. Kritikbetonte Fragen, unsachliche und wahrheitswidrige Behauptungen werden aufgeworfen und dem Deutschen Gewerkschaftsbund wie den Gewerkschaften „gute Vorschläge“ gemacht. Die kritischen Frager und „Ratgeber“ sind Personen und Stellen, die meist als gewerkschaftsgegnerisch bekannt sind. Dadurch ist die Absicht ganz offenkundig: Mißtrauen gegen die Gewerkschaften auszulösen, um Unorganisierte vom Beitritt fernzuhalten und etwa Wankelmütige zum Ausscheiden zu veranlassen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß in den von demokratisch gewählten Organen — den Verbandstagen der Gewerkschaften und dem Bundeskongreß des DGB — geschaffenen gewerkschaftlichen Gesetzen (Statuten) für die gewerkschaftlichen Verwaltungsorgane festgelegt ist, für welche Aufgaben Gewerkschaftsgelder zu verwenden und zu welchen Zwecken Reserven anzulegen und zu verwalten sind. Für alle Verwaltungsstellen sind Überwachungs- und Revisionsorgane vorgesehen. Alle mit Finanz- und Vermögensangelegenheiten beauftragten Stellen haben nach Beschlüssen der Organe zu handeln und Rechenschaft abzulegen. Die demokratische Gewerkschaftsverfassung bietet allen Gewerkschaftsmitgliedern Gelegenheit, an den ge-

werkschaftlichen Finanz- und Vermögensangelegenheiten mitzuwirken und Kontrolle auszuüben.

Auszug aus der „Quelle“, dem Funktionär-Organ des DGB, den wir unserer Belegschaft zur Kenntnis bringen.

Bongers Mechmann

Ergebnis der Jugendvertreterwahl

Am 11. und 12. Juni 1953 wurde auf unserem Werk die Betriebsjugendvertretung gewählt.

Auf die einzelnen Kandidaten entfielen folgende Stimmen:

1. Jerusalem, Helmut	139 Stimmen
2. Ziethoff, Helmut	98 Stimmen
3. Rosenau, Manfred	87 Stimmen
4. Zimmermann, Gerhard	72 Stimmen
5. Hammer, Werner	66 Stimmen
6. Höhnen, Reinald	63 Stimmen
7. Schepermann, Hans Gerd	48 Stimmen
8. Schulz, Karl-Heinz	40 Stimmen
9. Jakobs, Rolf	38 Stimmen
10. Scheer, Hans	27 Stimmen

Die ersten fünf Kollegen bilden demnach die Betriebsjugendvertretung, die restlichen fungieren als Ersatzleute.

Wahlberechtigt waren 319 Jugendliche	= 100,00 %
gewählt haben 219 Jugendliche	= 68,65 %
gültige Stimmen 217	= 99,00 %
ungültige Stimmen 2	= 1,00 %

Der Wahlvorstand

H. Ziethoff, H. Kornelius, H. Goworek

Nach Durchführung der Wahl konstituiert sich die Betriebsjugendvertretung wie folgt:

1. Vors. und Jgd.-Obm. H. Ziethoff
2. Vors. und Jgd.-Obm. G. Zimmermann
1. Schriftf. und Kass. H. Jerusalem
2. Schriftf. M. Rosenau

Sportgerätewart W. Hammer

Betriebsjugendvertretung

i. A. H. Jerusalem

Wohnungstausch

Auskunft: Verw.-Gebäude II, Zimmer 31. (Werksausweis stets vorzeigen)

Geboten wird:

4-Raum-Whg. mit Bad (Werkswohnung) in Meiderich, Miete DM 45,—

3-Raum-Whg., Parterre, Laar, Miete DM 21,40

3-Raum-Whg., abgeschl., kompl., Miete DM 35,—, 2. Obergeschoß in Meiderich

2-Raum-Whg., kompl., Hamborn, Miete DM 23,35

3-Raum-Whg., Meiderich, ausgebaute Mansarde, 2. Etage, abgeschl., Miete 28,60

2-Raum-Whg. in Meiderich, Miete DM 20,—

3-Raum-Whg., Laar, Miete DM 35,—

2-Raum-Whg. mit Vorratskammer und einger. Bad in Meiderich, Miete DM 31,—

2-Raum-Whg. in guter Lage Beecks, Miete DM 14,30

2 Mansarden in Laar, Miete DM 16,50

4-Raum-Whg. mit Bad, in Hochheide, Miete DM 48,85

2 gr. Räume in gutem Zustand, Zentrum Beeck, Parterre, Miete DM 26,—

Gesucht wird:

3-Raum-Whg. in Laar, privat

2- bis 3-Raum-Whg., Miete bis DM 35,—

Nur südlich der Ruhr gleiche Wohnung, Miete bis zu DM 50,—

3-Raum-Whg., Homberg, Ratingsee oder nördl. der Ruhr, Miete bis zu DM 55,—

2 1/2-Raum-Whg., Neubau in Meiderich (Stadtparkviertel), Miete bis zu DM 50,—

3-Raum-Whg. in Meiderich oder Laar

3 1/2-Raum-Whg., Ratingsee

3- bis 3 1/2-Raum-Whg. m. Bad, abgeschl., in Meiderich, Ruhrort oder Beeck, Miete bis DM 60,—

3-Raum-Whg. in Beeck, Laar oder Meiderich, Miete bis zu DM 45,—

2 1/2-Raum-Whg. in Laar, Beeck, Ruhrort, Miete bis zu DM 35,—

3-Raum-Whg. mit Garten und Stallbenutzung in Beeck oder Bruckhausen

2 1/2-Raum-Whg., möglichst Neubau

Vom Wesen und der Bedeutung der Wärmestelle

Als nach dem ersten Weltkrieg, im Frühjahr 1919, eine ähnliche Kohlennot einsetzte, wie wir sie auch aus unseren Tagen kennen, beschloß der Vorstand des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute in Verbindung mit den deutschen Eisenhüttenwerken auf den einzelnen Werken eine Überwachungsstelle für Brennstoff- und Energiewirtschaft einzurichten. Diese Stellen hatten die Aufgabe, die zur Verfügung stehenden Brennstoffe in der wirtschaftlichsten Weise zu verwenden bzw. deren Verwendung zu überwachen. Unter den damaligen Verhältnissen war es erforderlich, aus allen vorhandenen Brennstoffen und Energien ein Maximum herauszuholen, um den Wiederanlauf der deutschen Wirtschaft zu ermöglichen. Da die Überwachungsstellen sich hauptsächlich mit Brennstoffen und Energien, also mit den Dingen, die mit der Wärme zusammenhängen befaßten, ergaben sich zwangsläufig daraus die Wärmestellen.

Die Bedeutung dieser Wärmestellen wurde recht bald erkannt und ihre Aufgabenbereiche ständig erweitert. Aus der einfachen Überwachung der Brennstoffe ergab sich die Kontrolle der Produkte: Gas und Dampf. Durch die Einführung des Meßwesens erlangte die Wärmestelle dann jene Bedeutung, die sie auch heute noch besitzt, die gesamte wärmetechnische Überwachung des Betriebes. Heute ist ein gutgeführtes Hüttenwerk ohne Wärmestelle nicht mehr denkbar und der Begriff des „Wärme-Ingenieurs“, dem man zeitweilig auch den Namen „Sparkommissar“ beilegte, ist für alle eine Selbstverständlichkeit geworden.

Wenn wir heute den Versuch unternehmen, die

Aufgabe der Wärmestelle

einmal klar zu umreißen, so müssen wir dieses nach den einzelnen Aufgabengebieten vornehmen, die folgende Bereiche umfaßt:

1. Wärmetechnische Überwachung aller Energien.

2. Meß- und wärmetechnische Versuche zur Feststellung der Wirtschaftlichkeit einzelner Betriebszweige und Anlagen.

3. Versuche zur Verbesserung der Betriebs- und Arbeitsverhältnisse.

4. Energieüberwachung als Zentralpunkt zur Steuerung der gesamten Werksenergien.

Die Meß- und wärmetechnische Überwachung ist wohl allen Kollegen aus den Betrieben in ihren Auswirkungen bekannt; denn in allen Betriebsabteilung finden wir jene kleinen Meßhäuschen mit einer Anzahl von eingebauten Registrier-, Anzeige- und Signalgeräten, die dem Betriebsmann die Möglichkeit geben, schnell und sicher die Betriebsverhältnisse zu übersehen und entsprechend eingreifen zu können. Der Einbau von Meßorganen in den einzelnen Leitungen und deren Übertragung auf die Registriergeräte ermöglicht eine genaue Feststellung der verbrauchten Energien, sei es Gas, Dampf, Wasser, Preßluft oder ähnliches. Um die Druckverhältnisse in diesen Leitungen den Betriebserfordernissen anzupassen, sind jeweils Regel-Aggregate eingebaut, die diese Funktion automatisch ausüben. Die Wichtigkeit der Temperaturführung, besonders bei Hochöfen, Walzwerks- und Tiefofen, erfordert ebenfalls eine genaue Temperaturmessung und -steuerung, die durch die Wärmestelle wahrgenommen wird. Alle diese Meßgebiete arbeiten auf wissenschaftlicher Grundlage und bedürfen einer ständigen und sorgfältigen Wartung und Pflege.

Da sowohl die Beschaffung als auch die Unterhaltung all dieser äußerst empfindlichen Meßgeräte erhebliche Kosten verursacht, bitten wir auch an dieser Stelle alle Betriebsangehörigen, sich der Bedeutung dieser Geräte bewußt zu sein und sie entsprechend sorgfältig zu schonen und zu behandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Loerwald

Instandhaltung der sanitären Anlagen

Nach Fertigstellung von Umkleideräumen, Waschanlagen und Klosetts ist festzustellen, daß Zerstörungen und Demontagen von Armaturen, Türschlössern usw. vorkommen, die oft nur unter großem Kostenaufwand behoben werden können. Wenn Abflußkanäle durch Putztücher und Putzwolle verstopft sind, dann ist die Ursache zumindest als grobe Fahrlässigkeit der Benutzer zu bezeichnen. Nach Benutzung der Klosettanlagen mit Einzelspülung ist vom einsichtigen Menschen zu erwarten, daß er die Spülung betätigt.

Wenn die Werksleitung für die Erstellung und Instandsetzung sanitärer Anlagen erhebliche

Mittel aufwendet, dann darf wohl erwartet werden, daß die Belegschaft solches zu würdigen weiß und der Einzelne die Anlagen so verläßt, wie er sie anzutreffen wünscht.

Sollten bei den Kontrollen der Anlagen **Schuldige** für die obengenannten Vorgänge gefunden werden, dann haben diese mit **schärfster Strafe zu rechnen**.

Haltet die sanitären Anlagen in sauberem Zustand und laßt sie nicht durch verantwortungslose Leute zerstören.

Zur Unterhaltung

Austauschrätsel

Durch Austausch der Vorwörter sollen nachstehende Doppelwörter in Ordnung gebracht werden. Die Anfangsbuchstaben der geordneten Begriffe ergeben den Titel einer Operette von Johann Strauß.

- | | |
|---------------|-------------------|
| 1. Sausewurst | 8. Eierschleicher |
| 2. Lachkaktus | 9. Fingerpfeifer |
| 3. Mastgurke | 10. Uhrkorb |
| 4. Erbhut | 11. Dachhase |
| 5. Igelturm | 12. Angstmacher |
| 6. Essiglikör | 13. Dauerwind |
| 7. Regenluke | |

Eins ins andere

e e
e e e
e e e e
e e h h h
i i i i i l
m m n n n n n
n r r r r r r r r

Die Buchstaben dieser Figur sollen so geordnet werden, daß die waagrechten Reihen bekannte Wörter enthalten, die sich jeweils nur in einem Buchstaben voneinander unterscheiden. Die Wörter bedeuten: 1. Ausdruck beim Skatspiel, 2. Hirschart, 3. italienischer Maler, 4. inneres Organ, 5. Stadt in Westfalen, 6. Mädchenname, 7. Pelzart.

Aus zwei mach' eins!

Aus je zwei der nachstehenden einsilbigen Wörter:

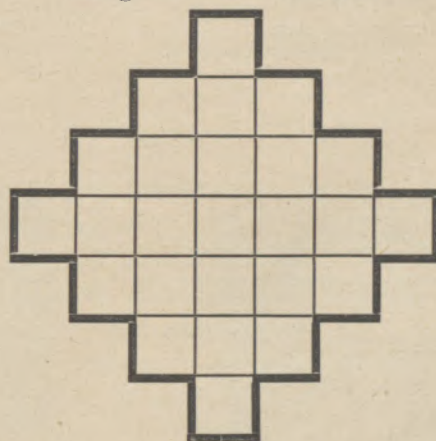
bahn — bau — brand — ei — ein — ein — elf — er —
grau — irr — kern — lauf — licht — loch — mal —
maß — maus — nest — null — nuß — ost — punkt —
rost — rund — schlag — schutz — stadt — vers — wald —
waid — wind — zahl

sind neue zweisilbige Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, richtig geordnet, einen bedeutenden deutschen Ingenieur der Eisen- und Stahlindustrie nennen.

Wer knackt die Nuß?

Von den folgenden zehn Behauptungen sind zwei falsch. Aber welche? 1. Der Gefrierpunkt des Meeres liegt bei minus 2,5 Grad Celsius. 2. Die Glühfäden der Radoröhren haben eine Temperatur von 1700 Grad Celsius. 3. Der Mond dreht der Erde stets die gleiche Stelle zu. 4. Neon-Leuchtröhren für Lichtreklame haben eine Spannung von 5000 Volt. 5. Das Telefon hat eine Spannung von 600 Volt. 6. Quarz ist härter als Granit. 7. Eine elektrische Güterzuglokomotive leistet 1000 PS. 8. Ein Düsenflugzeug leistet bis zu 20 000 PS. 9. Ein Omnibus wiegt 3,5 t. 10. Ein indischer Elefant wiegt 7 t.

Magischer Diamant



A A A A, B, E E E E E, G G, I I, L L, M M, R R, S S, T T T
Die vorstehenden Buchstaben sind so in die leeren Felder der Figur einzutragen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautend Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Vokal, 2. physikalische Arbeitseinheit, 3. oberbayrische Benediktinerabtei, 4. griechische Jagdgöttin, 5. kleinere Kniegeige, 6. norwegischer Romanschriftsteller, 6. Konsonant.

Das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern:



Friedrich Cron
Gruppenleiter
Verkauf Abrechnung



Jakob Frank
Bürovorsteher
Fernsprechwesen



Heinrich Kugel
Schlosser
El Betr Stahl-Walzw.



Goswin Becker
Meister
El Betr Stahl-Walzw.



Peter Blinten
Kolonnenführer
Walzw. Zurichtung



Peter Schmickler
Sintereiarbeiter
Sinteranlage Mei Nord



Franz Göttlich
Kompr.-Masch.
Maschinenbetrieb Mei-Nord

DANKSAGUNGEN

Aufrichtigen Dank für die herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir dem Vorstand, der Betriebsvertretung, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Hochofenbetriebes.

Dbg.-Beeck
Wandjesstraße 11

Frau Wwe. Franz Waschat
und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für das ehrende Geleit und die Kranz- und Geldspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters spreche ich hiermit den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Maschinenbetriebes Werkstatt-Ofenbau meinen tiefempfundenen Dank aus.

Dbg.-Laar
Jahnstraße 57

Frau Wwe. Anny Kunz
und Kinder

Hiermit sage ich allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Spenden beim plötzlichen Tode meines lieben Mannes den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des MB Krafthauses meinen herzlichsten Dank.

Dbg.-Beeck
Theodorstraße 1

Frau Johann Rachel

Unsern aufrichtigen Dank für die herzliche Teilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders sowie für die Kranzspenden sagen wir hiermit dem Vorstand, der Betriebsvertretung, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des MB Krafthauses.

Homberg
Duisburger Straße 160

Familie Heinrich Kurz

Wir danken den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Hochofenbetriebes für die uns erwiesene Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters herzlich.

Dbg.-Meiderich
Schmidtstraße 10

Frau Wwe. Johanna Niewerth
und Kinder

Für das liebevolle Gedenken beim Tode meines guten Gatten und unseres treusorgenden Vaters danken wir allen Beteiligten des MB Straße 3a auf diesem Wege recht herzlich.

Dbg.-Meiderich
Zoppenbrückstraße 22

Frau Wwe. Sophie Remond
und Kinder

UNSERE JUBILARE

Im Monat Juli reihen sich 22 Belegschaftsmitglieder in den Kreis der Jubilare ein.

Es blicken zurück auf:

40 JAHRE

Friedrich Cron	Gruppenleiter	Verkauf Abr.	am 2. Juli
Jakob Frank	Bürovorsteher	Fernsprechwesen	" 3. Juli
Heinrich Kugel	Schlosser	EB Stahl-Walzw.	" 5. Juli
Goswin Becker	Meister	EB Stahl-Walzw.	" 22. Juli
Peter Blinten	Kolonnenführer	Ww Zurichtung 3a	" 23. Juli
Peter Schmickler	Sintereiarbeiter	Ho Mei Nord Sinteranlage	" 23. Juli
Franz Göttlich	Kompr.-Masch.	Ho Mei Nord MB	" 25. Juli

25 JAHRE

Nikolaus Wallenborn	Schreiner	Bauabteilung	" 1. Juli
Josef Krebs	Sintereiarbeiter	Ho Mei Nord Sinteranlage	" 3. Juli
Karl Höffner	Scherenmann	Ww Blockstr. II	" 4. Juli
Adolf Kloft	Schlosser	Ho Mei Nord MB	" 5. Juli
Gerhard Gerdes	Schlosser	MB Straße IIIa	" 9. Juli
Wilhelm de Fries	Brenner	Martinwerk I	" 10. Juli
Hugo Herzog	Einsetzer	Ww Straße I	" 12. Juli
Karl Flosbach	Schlosser	EB Ho Krafth.	" 13. Juli
Wilhelm Klapthor	Kfm. Angestellter	Betr Wirt	" 17. Juli
Anton Waszak	Kokillenmann	Martinwerk II	" 17. Juli
Rudolf Benninghoff	Zurichter	Ww Zurichtung 3a	" 20. Juli
Jakob Rose	Meister	MB Wasserversorgung	" 20. Juli
Heinrich Kirchner	Schlackenaufsetzer	Hochofen	" 22. Juli
Anna Herres	Putzfrau	Allg Verw	" 25. Juli
Ludwig Schäffler	Maschinist	Ho Mei Nord MB	" 25. Juli

Vorstand und Betriebsvertretung entbieten allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche. Sie verbinden damit den aufrichtigen Dank für die erwiesene langjährige Arbeitstreue.

UNSERE TOTEN

Vier Arbeitskameraden verloren wir im vergangenen Monat durch den Tod. Es starben:

Wilhelm Blinten
Walzer (Straße 3a)
55 Jahre alt, nach 36jähriger Tätigkeit

Karl Kurz
Maschinist (Krafthaus)
48 Jahre alt, nach 5jähriger Tätigkeit

Johann Klaumannsmüller
Kipper (Hochofen)
43 Jahre alt, nach 3jähriger Tätigkeit

Wilhelm Scherder
Pfannenmann (Thomaswerk Ruhrort)
45 Jahre alt, nach 13jähriger Tätigkeit

Ehre ihrem Andenken!